



Fehlende Praxisorientierung belastet alle Unternehmen

So konsequent die Verschiebung der MaKo-2022-Umsetzung durch die Bundesnetzagentur auch sein mag – sowohl der Zeitpunkt der Entscheidung als auch der neue Zieltermin sind problematisch. Es entsteht zunehmend der Eindruck, dass die zuständigen Behörden die Rahmenbedingungen in der Unternehmenspraxis nicht mehr wahrnehmen und sie nicht in die Entscheidungen einfließen lassen. Dies geht zu Lasten der Unternehmen in der Energiewirtschaft, der in der IT eingesetzten Mitarbeiter und auch der branchenweiten Prozesse.

Obwohl die Probleme bei einigen Marktteilnehmern schon Ende vergangenen Jahres absehbar waren, ließ man die Branche bis kurz vor dem Ziel weitersprinten. Die Ressourcen bei unseren Kunden und uns waren konsequent auf den Stichtag 1. April 2022 ausgerichtet. Implementierung und Tests folgten sehr eng getakteten und genau abgestimmten Zeitplänen, die es ermöglicht hätten, den Start der MaKo 2022 termingerecht umzusetzen und danach andere wichtige Aufgaben in der IT konzentriert anzugehen. Die kurzfristige Verschiebung sorgt für zusätzlichen Aufwand. Einerseits weil die Einführung der MaKo 2022 als Gesamtprozess konzipiert war – nun müssen einzelne Bestandteile zum 1. April und die besonders komplexen dann getrennt zum 1. Oktober umgesetzt werden. Andererseits müssen jetzt IT-Projekte, die nach dem MaKo-2022-Start vorgesehen waren, umgeplant und teilweise verschoben werden.

Auch der neue Zieltermin belastet die Unternehmen unnötig. Statt wie bei anderen Großprojekten den Stichtag 1. Dezember festzulegen, wählte die Bundesnetzagentur einen Termin, der kurz nach der sommerlichen Urlaubszeit liegt. Außerdem werden sich Änderungen für die MaKo 2022 mit neuen Anforderungen für den Formatwechsel zum 1. Oktober 2022 überschneiden.

Seit der Bekanntgabe der Verschiebung am 2. Februar 2022 sind wir in enger Abstimmung mit unseren Kunden, um die Projekte neu zu planen. Statt in den Schlussspurt geht das Rennen nun eine halbe Runde weiter; da heißt es, die Kräfte neu einzuteilen. Um einen reibungslosen Start der MaKo 2022 zum 1. Oktober sicherzustellen und eine hohe Prozesssicherheit zu gewährleisten, empfehlen wir allen Marktteilnehmer, die gewonnene Zeit zu nutzen: Vor dem Hintergrund der großen Komplexität der Änderungen zur MaKo 2022 sollte die Implementierung zeitnah weitergeführt und eine längere Testphase vorgesehen werden. Damit die Umsetzung weiter voranschreiten kann, ist der Einsatz eines »Sandbox«-Systems sinnvoll, das in die bestehende Transportschiene eingebunden sein sollte.

BNetzA-Entscheidung zeigt Schwachstelle im System auf

Die Verschiebung der MaKo 2022 ist ein deutliches Zeichen: Die enge Abfolge von teils komplexen Formatwechseln lässt keine Sicherheitsräume, mit denen störende Einflüsse von außen abgefangen werden könnten. Die Software-Lieferanten, IT-Abteilungen der EVU und IT-Dienstleister mit Branchen-Know-how arbeiten seit Jahren am Limit und sprinten von einem Stichtag zum nächsten. Darunter leidet potenziell die Prozessqualität. Bei Störungen kommen sogar ganze Projekte wie die MaKo-2022-Umsetzung in Bedrängnis. Schon die Auswirkungen von Corona machten deutlich, dass es bei den Zeitplänen keine Reserven gibt. Hier gilt es seitens der zuständigen Behörden, den Ablauf zu überdenken und künftig nachhaltigere Zeitpläne und Umsetzungsumfänge zu verabschieden.

>> **Holger Geiger**,
Geschäftsführer,
Cortility GmbH, Ettlingen

IMMER
EINEN
SCHRITT
VORAUSS



cortility 
IT & Energie

**MIT EFFIZIENTEN
IT-LÖSUNGEN FÜR
ENERGIEVERSORGER!**

Dashboards,
Lieferanteninsolvenz-
prozess, MaKo 2022,
MSCONS-Monitor
XRechnung/ZUGFeRD,
RPA u.v.m.



www.cortility.de/webinare